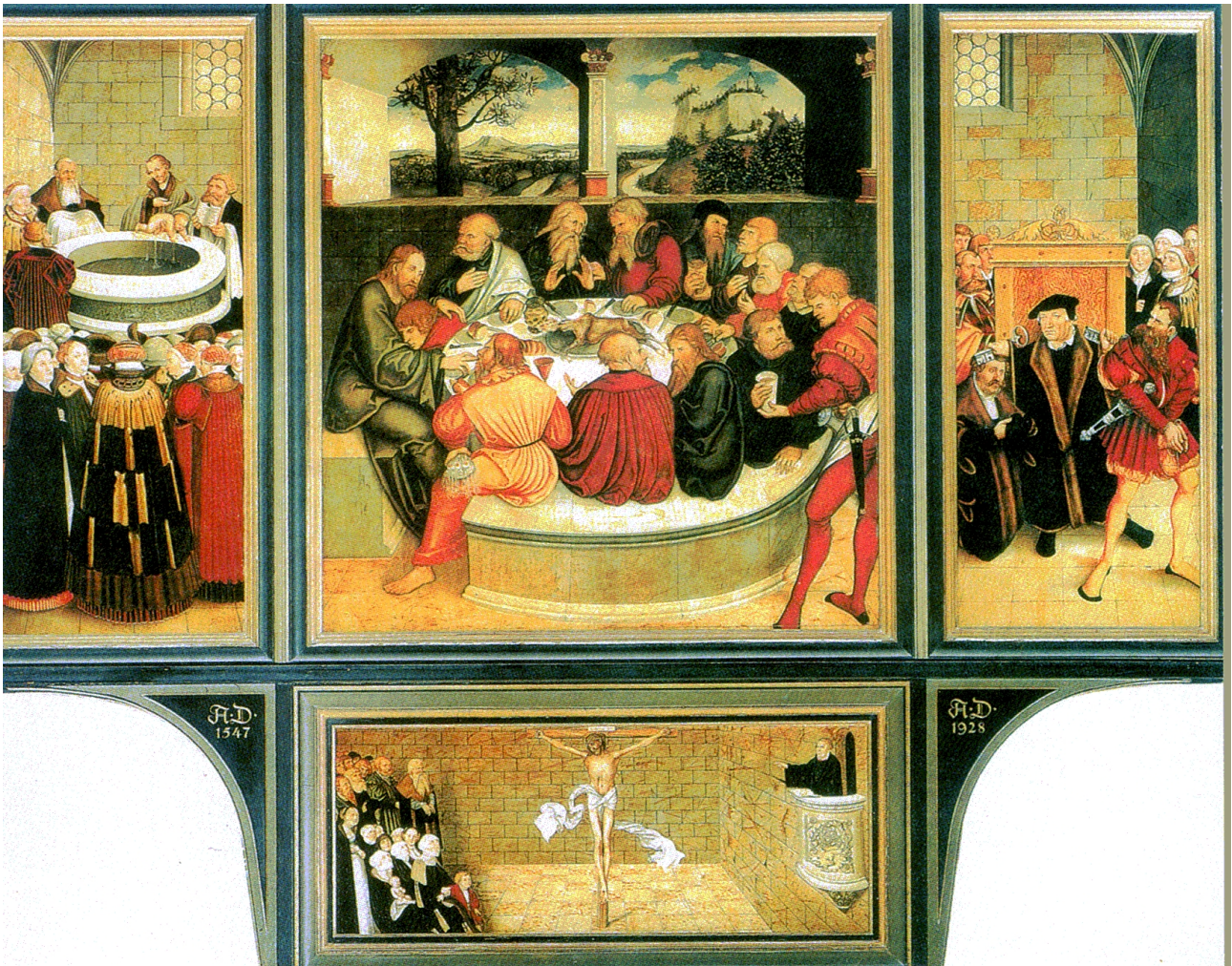


Vom Gottesdienst

Die lutherische Kirche ist nicht nur Kirche des Wortes, sondern von Wort und Sakrament. Der Reformationsaltar der Wittenberger Stadtkirche von Lucas Cranach dem Älteren veranschaulicht dies. Das Bildprogramm, das auf Martin Luther zurückgeht, zeigt im Hauptbild die Einsetzung des Abendmahls, seitlich davon Taufe und Beichte. Unter dem Hauptbild ist die Verkündigung des Wortes zu sehen. Damit wird verdeutlicht: Taufe, Abendmahl und Beichte sind Grundlage und Mitte des christlichen Gottesdienstes, gegründet auf dem Wort, der Einsetzung und dem Befehl von Jesus Christus.



So gehören Wort und Sakrament zum Gottesdienst der Kirche. Für die Reformationszeit bedeutete dies, die Gemeinde durch regelmäßige Predigten im Glauben zu unterweisen und wieder neu den Zugang zum Empfang des Abendmahls zu ermöglichen. In den Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche wird vom Gottesdienst, Messe genannt, gesagt: „Bei uns werden Messen (=Gottesdienste) an jedem einzelnen Sonntag und den übrigen Festtagen gehalten, in denen das Sakrament denen dargereicht wird, die es gebrauchen wollen, nachdem sie geprüft und absolviert worden sind“. (Apologie XXIV,1)

Diese Beschreibung gibt die lutherische Praxis eines sonntäglichen Abendmahlempfangs wieder. In den Kirchenordnungen von Johannes Bugenhagen - unter anderem auch für das Fürstentum Braunschweig-Lüneburg - heißt es:

„Das Sakrament des wahren Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus soll gleicher Gestalt jederzeit, so oft Kommunikanten vorhanden sind, mit großer Andacht und Ehrerbietung öffentlich in der Kirche nach Christi Einsetzung gehandelt und ausgeteilt werden“.

Wort und Sakrament prägten über Jahrhunderte den lutherischen Gottesdienst. Erst in der Zeit der Aufklärung wurden Abendmahlsfeiern immer seltener. In der Erweckung von Louis Harms war die sonntägliche Sakramentsfeier aber wieder eine selbstverständliche Praxis. In einer Predigt sagte Louis Harms: „In einer christlichen Gemeinde ist ein Hunger und Durt nach Beichte und Abendmahl; in einer christlichen Gemeinde ist ein seliger Zudrang zu dem Tisch des Herrn; da ist jeden Sonntag der Tisch des Herrn gedeckt für alle, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, da erschallt jeden Sonntag der Ruf: `Kommt, es ist alles bereit´, und nicht einen Sonntag fehlt es an hungernden und dürstenden Gästen“.

So ist es ein besonderes Gut der lutherischen Erweckung im 19. Jahrhundert, daß hier die Zusammengehörigkeit von Wort und Sakrament neu entdeckt und wieder gelebt wurde. Die sonntägliche Abendmahlsfeier war auch in den Anfängen der lutherischen Freikirche Hannovers von besonderem Gewicht. Erst der Pastorenmangel und die vielen Gemeinden, die von nur einem Pastor betreut wurden, führte dazu, daß viele Lektorengottesdienste gehalten werden mußten. Darüber kam die sonntägliche Abendmahlsfeier außer Gebrauch.

In der Handreichung „Ökumenische Verantwortung“ der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche werden unter dem Thema: „Was Gottesdienst bedeutet“ die vielfältigen Gestalten des Gottesdienstes aufgezählt:

- Gebetsgottesdienste
- missionarische Verkündigung
- Wortgottesdienst

und als letztes

- der „sonntägliche Hauptgottesdienst in der Gemeinde, der den Verkündigungsteil umfaßt und die Feier des Altarsakramentes“.

Dann heißt es dort weiter: „Die lutherische Reformation führte diese gottesdienstliche Praxis fort. In ihrem Bekenntnis setzt sie voraus, daß in der Regel sonntäglich der Gottesdienst mit Wort und Sakrament gefeiert wird (Augsburgisches Bekenntnis, Artikel 24). Daneben blieben Gebets- und Wortgottesdienste bestehen“.

Darum wird in der lutherischen Kirche die Wiedergewinnung der sonntäglichen Abendmahlsfeier gefördert. Für eine Kirche, die sich an das lutherische Bekenntnis bindet, ist es nur gut und angemessen, auch in ihrer Praxis den gottesdienstlichen Vollzug danach auszurichten. Predigt und kirchliche Unterweisung laden dazu ein, nach dem Willen Jesu, das Abendmahl oft zu gebrauchen.

Es ist eine große Freude, wenn in einer Gemeinde die Abendmahlsfreudigkeit zunimmt. Dann kann das heilige Abendmahl in der Regel sonntäglich angeboten werden, weil ein Hunger und Durst nach dem Sakrament des Herrn vorhanden ist und es nicht einen Sonntag an Kommunikanten mangelt, die der Einladung Jesu folgen:

„Kommt, denn es ist alles bereit!“

In einem der Schlußgebete zum Abendmahl der evangelisch-lutherischen Kirchen-agende lernt die Gemeinde zu beten:

„Erhalte in uns das Verlangen nach dieser Speise, die unser wahres Leben ist!“

Pastor Andreas Eisen